

# Frau Margrit Roost

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **67 (1958)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## FRAU MARGRIT ROOST †

Wir vermögen es immer noch nicht zu erfassen, dass unsere Frau Margrit Roost, die überall beliebte und geschätzte Leiterin der Einkaufs- und Materialzentrale des Schweizerischen Roten Kreuzes, nicht mehr unter uns weilt. Wenn wir die Tür zu ihrem Büro öffnen, will uns scheinen, sie müsse an ihrem Pult sitzen, uns mit dem ihr eigenen trockenen Humor in der gewohnten bereitwilligen Art Auskunft geben, so stark lebt sie in uns. Wir finden sie indessen nicht mehr dort, nie mehr wird sie von dort aus ruhig und heiter ihre Anordnungen treffen. Wir haben uns noch nicht an den leeren Platz gewöhnt; viel zu unerwartet hat uns ihr Scheiden getroffen.

Als sie sich vor zwei Monaten in ärztliche Pflege begab, weil sie sich müde fühlte und die schon seit längerer Zeit lästig gewordenen Rückenschmerzen sich mit aller Haltung nicht mehr übersehen liessen, glaubte sie, nach kurzer Zeit der Erholung wieder an ihren Arbeitsplatz zurückkehren zu können, an den sie im Jahre 1942 als rechte Hand der damaligen Leiterin der Materialzentrale gerufen worden war, nachdem sie schon zwei Jahre vorher in einer andern Abteilung gearbeitet hatte. Treu, kraftvoll, ohne Sentimentalität, dafür mit viel echtem Gefühl und gesundem Menschenverstand,

vor allem aber mit einem sie nie verlassenden Humor trug sie ihren gutgemessenen Teil an der grossen Arbeitslast, die der Zweite Weltkrieg, darauf die Nachkriegsjahre mit den unaufhörlichen Katastrophen mit sich brachten. Am 1. Mai 1954 übernahm Frau Roost die Leitung über die weit-schichtige Materialzentrale, die den gesamten Einkauf, die Lager, die Rotkreuz-Frauenkomitees in der ganzen Schweiz und sämtliche Speditionen mit einem zahlreichen Personal umfasst, eine Abteilung, die in Kriegs- oder Katastrophenzeiten — zum Beispiel während der letztjährigen Hilfe an Ungarn — das Ausmass eines Grossunternehmens annahm. Bescheiden, zuverlässig und mit warmem Verständnis für menschliche Not traf sie die nötigen Vorkehrungen. Sie ordnete die Zusammenstellung der umfangreichsten Sendungen mit derselben Umsicht und Liebe an wie das bescheidene Paket für den einzelnen Hilfebedürftigen. Sie hinterlässt im Rotkreuzhaus an der Taubenstrasse eine Lücke, die noch lange im In- und Ausland schmerzlich empfunden bleiben wird.

Mit der gleichen Haltung, mit der sie schwierigen Lebenslagen zu begegnen pflegte, hat sie auch das Wissen um den nahenden Tod getragen: klaglos, tapfer, in schlichter Grösse.

## PAUL HERTIG †

Zentralpräsident des Schweizerischen Samariterbundes

Völlig unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht vom Hinschied des verdienstvollen Zentralpräsidenten des Schweizerischen Samariterbundes, Paul Hertig. Er schied von uns am 5. Juni, erst 62 Jahre alt, mitten aus seinem vielseitigen Wirken.

Kaum den Jünglingsjahren entwachsen, begann Paul Hertig sich den Aufgaben eines Samariters hinzuwenden. Er war von allem Anfang an derart mit Leib und Seele Samariter, dass er sofort nach seinem ersten Samariterkurs, das war 1919, schon zum Präsidenten des Samaritervereins Freiburg gewählt wurde. Bald wurde man in der Zentrale auf ihn aufmerksam. 1925 wählte ihn die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Samariterbundes zum Rechnungsrevisor, zwei Jahre später wurde er Mitglied des Zentralvorstandes, und schon 1930 sass er im Zentralausschuss. Nachdem Paul Hertig 1936 zum Vizepräsidenten gewählt worden war, erfolgte 1939 erstmals seine Wahl zum Zentralpräsidenten. Seither blieb er ununterbrochen im Zentralvorstand, sei es als Präsident, sei es als Mitglied.

Durch seine Präsidenschaft gehörte er von Amtes wegen auch der Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes an, die den ruhigen, besonnenen Mann sehr schätzte und ihn 1940 in den Arbeitsausschuss der Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes wählte, wo sein Wort etwas galt und gehört wurde und wo man ihm während des ganzen Krieges die Leitung der Propagandakommission anvertraute. Zudem war Paul Hertig seit 1922 Vorstandsmitglied der Sektion Freiburg des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Obwohl ihn sein Beruf als Direktor der Buchdruckerei St. Paul in Freiburg und seine vielschichtige Tätigkeit innerhalb des Samariterbundes und des Roten Kreuzes stark in Anspruch nahmen, fand Paul Hertig noch Zeit, in der Tuberkulosefürsorge, bei den Stiftungen «Pro Juventute» und «Für das Alter» sowie in der Blindenfürsorge mitzuarbeiten.

Das Schweizerische Rote Kreuz wird den bescheidenen, lebenswürdigen und stets verbindlichen Mann Paul Hertig sehr vermissen.